

# Steinkohlenlied

Von Heinrich Seidel

Es rauschten Wälder gewaltig in vorweltlicher Zeit,  
vielsältig und riesengestaltig, aufragend weit und breit.  
Sie mußten versinken, versanden, begraben in stürmender Flut!  
Sie haben in feineren Banden viel tausend Jahre geruht.

Sie ruhten, zu Grabe getragen, ein Riesenherbarium,  
und Schiefer und Sandstein lagen zum Schutze ringsherum.  
Eine Sammlung wunderprächtigt, von allergewaltigster Art,  
ein Wälderpompeji mächtig, ward es der Nachwelt bewahrt.

Was längst versunkene Sonnen gezeitigt und genährt,  
des Lichtes versteinertes Bronnen, ruht drunten unverehrt.  
Es legte die Welt beizeiten den Sonnenschatz bei Seif',  
die Kosten zu bestreuen von einer ärmeren Zeit.

Nun wird aufs neu' geboren der Vorwelt Sonnenschein,  
kein Funke soll verloren, kein Strahl vergebens sein!  
Den Sonnenschatz zu heben ward unsrer Zeit bestellt,  
er brauset als Licht und Leben wieder hinaus in die Welt!